

auch meine Vorfahren absonderlich dem Chur- und Herzoglichen Hause Sachsen Albertinischer Linie, treu und redlich gedienet: so lobete ich Gott in meinem Herzen, daß er mich aus Gnaden gewürdiget, auch dem Durchlauchtigsten Sächfisch = Ernestinischen Herzoglichen Hause, und insonderheit dem Glorwürdigsten Herzog zu Sachsen-Gotha und Altenburg, Friderico II. und jetzt preiswürdigst regierenden Herzoge von Sachsen-Gotha und Altenburg, nur schon drey und dreyßig Jahre, meine unterthänigst getreue Dienste in dem gnädigst mir anvertrauten Amte, leisten können. Ich setzte noch den herzlichsten Wunsch hinzu, daß Gott meine Hochfürstliche Gnädigste Landes-Herrschaft und dero sämtliche Hochfürstliche Angehörige, bis in die spätesten Jahre, bey allem Hochfürstlichen Wohlstande und selbst erwünschten Hochfürstlichen Vergnügen unverrückt erhalten wolle.

Dieses waren, geneigter Leser, meine damalige Betrachtungen. Ich komme nun wieder zu des Herrn Hofrath Trillers Sächfischen Prinzen-Raube, oder zu dem wohlverdienten Köhler. Es hat der Herr Hofrath sich rühmlichst bemühet, fast alle Auctores, die von solchem Prinzen-Raube etwas geschrieben, durch zugehen, und aus selbigen sein vortrefliches Poëma zu erläutern. Ich habe aber in meinem Bücher-Vorrath noch etwas gefunden, welches dem Herrn Hof-Rath noch unbekannt gewesen. Ich besitze, nemlich ein, in Regal-Folio mit Münch-Schrift, von dem ersten Buchdrucker